

Holz vor dem Verderben zu verwahren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 29

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Holz vor dem Verderben zu verwahren.

Das Holz in leimernen Gebäuden verstocket und faulet gar leicht. Solle dieses verhütet werden, so muß man die Feuchtigkeit von solchen Gebäuden abhalten, den Holzwurm, das Reißen und Spalten und die Vermoderung des Holzes von innen so viel möglich, verhindern. Man fälle also das Holz zur gehörigen Zeit im Winter; lasse es, ehe es ins Gebäude eingelegt wird, vorher sattsam trocknen, aber weder in der Sonne, noch von Winden, wo es reißet, sondern im Schatten, da man es nach Art der Alten mit Ochsenkoth beschmiert, oder in Schleim einsenkt, in Sand legt, im Rauch trocknet, den Stamm im Gipfel anzündet, daß sich die Feuchtigkeit herauszieht. Man halte die Feuchtigkeit von den leimernen Wänden, so viel möglich, ab, lege also das Holz nicht eher ein, als bis es wohl getrocknet ist, brauche da, wo das Holz an die leimerne Wand zu liegen kommt, Letten, und überdecke es damit. Letten hält besser, als Theer und alles andere, die Feuchtigkeit ab. Hat man keinen Letten; so bestreue man das Holz gegen den Leimen mit Theer, Bogelleim, Wiener Zinobersfirniß, Riehnöl, oder Kohlen und zerstoßenen Kieselstein. Leipz. Intell. Bl. 1778. S. 284. ff.

Baukunst Regel.

Den größten Flächenraum schließt man mit den wenigst möglichen Materialien ein, wenn man nie, ohne dringende Noth lange und schmale Gebäude anlegt, sondern ihnen eine breite Spannung giebt. Sehr schmale Gebäude erfordern beinahe noch so viel Baukosten, als 3mal breitere und kürzere, die den nämlichen Platz einschließen. Ebendasselbst 1779. S. 166.

